

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Kinder zu haben, Eltern zu sein ist eine Selbstverständlichkeit – und ist es doch nicht. Als ich jung war, galt unter uns Studentinnen eine Schwangerschaft als etwas, das wir vermeiden wollten. Kinder haben? Nein danke. Oder zumindest: noch nicht, vielleicht später. Zuerst wollten wir uns selbst befreien von überholten Rollenbildern und gesellschaftlichen Zwängen. Heute ist Mutterschaft, ist Elternschaft wieder beliebter; dank verbessertem Mutterschutz und Betreuungsmöglichkeiten in Kitas lassen sich Familie und Beruf leichter vereinbaren. Für viele junge Frauen und Männer gehört ein eigenes Kind einfach zum Leben.

Auch junge Menschen mit einer geistigen Behinderung äussern den Wunsch, ein Kind zu haben. Sie wollen dazugehören und leben wie alle anderen auch. Das ist mehr als verständlich und muss ernst genommen werden. Aber gibt es ein Recht auf Mutterschaft? Und wie steht es ums Kindeswohl? Die Sexualpädagogin Catherine Agthe Diserens berichtet in unserem Themenschwerpunkt Elternschaft aus ihrem Beratungsalltag (Seite 15). Eine Möglichkeit, den Kinderwunsch ernst zu nehmen, ist das Ausprobieren von Elternschaft am Modell. An der Universität Freiburg wurde ein Lernprogramm dafür entwickelt – für Menschen mit und ohne Behinderung. Mit einer programmierten Puppe, dem Baby-Simulator, der weint und lacht und laut schreit, lernen potenzielle Eltern während mehrerer Tage und Nächte, was es bedeutet, ein drei Monate altes Baby zu betreuen, und zwar rund um die Uhr. Wir haben mit zwei jungen Frauen gesprochen, die das Lernprogramm Storch+ angewandt haben (Seite 13).

Schliesslich porträtieren wir für Sie drei Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, die Mutter oder Vater geworden sind oder den Kinderwunsch aufgegeben haben (Seiten 10–12). Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr. Dieses Bonmot gilt genauso für Mütter. Wenn diese eine geistige Behinderung haben, braucht es zusätzlich eine intensive Unterstützung aus dem Umfeld – das ist oft eine grosse Herausforderung für die ganze Familie und den Freundeskreis. Selbstverständlich ist das nicht. Doch lesen Sie selbst. Viel Vergnügen und Inspiration!



Susanne Schanda, Redaktorin